

EINE KUNSTINSTALLATION MIT BEGLEITPROGRAMM

be a bee – vom Klang der Bienen

In der Klanginstallation «be a bee» des Künstlers Beat Hofmann im Zoologischen Museum der Universität Zürich kann man den akustischen Geheimnissen der Bienen tief im Stockinnern lauschen, mitten im Anflugbereich ihrer Behausung stehen und umschwärmt werden und fühlen, riechen, schmecken, staunen. Fragen zu Bienen und Imkerei kann man sich bei der «Gwunder Chischte», sie wird betreut von den Hinwiler und Zürcher Imkerinnen und Imkern, beantworten lassen.

FRANZ-XAVER DILLIER, REDAKTION SBZ

Nach dem Jungimkerkurs der Frau des Musikers und Musikpädagogen Beat Hofmann ergab sich die Gelegenheit eine Imkerei zu übernehmen. Natürlich war da Mithilfe gefragt bei der faszinierenden Arbeit mit den Bienen. Da hat es ihm «den Ärmel hineingezogen». Als Künstler und Musiker haben es ihm natürlich vor allem die Klänge im und um den Bienenstock angetan. Daraus entwickelte er zusammen mit dem begabten Ton-techniker Andrew Phillips – mit dem er schon andere Projekte realisiert hatte – und Imkerfreunden das Forschungsprojekt «Vom Klang der Bienen». Dieses war Teil seiner Masterarbeit in Transdisziplinarität an der Zürcher Hochschule der Künste. Durch die künstlerische Auseinandersetzung mit den noch weitgehend unerforschten Bienenklängen entstand dann wiederum zusammen mit Andrew Phillips die Komposition für Bienen und menschliche Stimmen für die Klanginstallation «be a bee» im Zoologischen Museum der Universität Zürich.

Klanginstallation

Die Klanginstallation besteht aus zwei Klangräumen, dem Klangraum



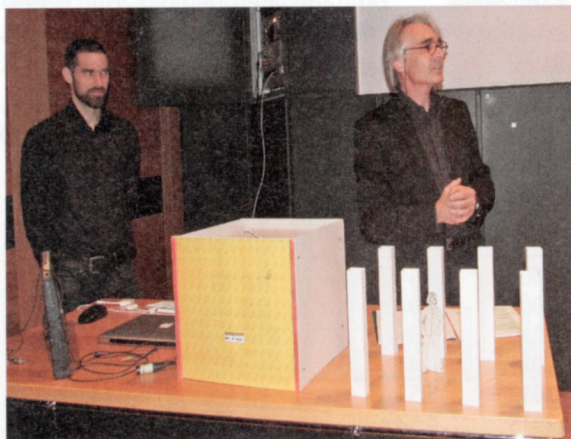
FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER

In der Klanginstallation werden die Zuhörer/-innen klanglich umgeben von Bienen, als wären sie Teil von ihnen. Menschen stimmen ein und bilden zusammen mit den Bienen einen Klangkörper.

«Bienenstock» und dem Klangraum «Vor dem Flugloch». Der Klangraum «Bienenstock» ist ein begehbare, geschlossener Kubus in Form einer überdimensionierten Bienenbeute und ist bestückt mit 31 Lautsprechern. Beim Betreten des «Bienenstockes» ändern sich die Dimensionen: auf einem grossen Videoscreen krabbeln um ein Vielfaches vergrösserte Bienen im Innern des Stockes vor dem Flugloch herum. In diesem dunklen und

warmen Raum hört der Zuhörer zwischen den Wabengassen dem geheimen Treiben der Bienen zu.

Der andere Klangraum «Vor dem Flugloch» ist ein aus 16 Lautsprechern bestehendes Klanggitter und macht den Bienenflug inmitten des Anflugkorridors vor einem Bienenstock räumlich hörbar. Als einzig optische Hilfe im Raum ist der Ab- und Anflug der Bienen vor ihrem Flugloch auf einem Videoscreen sichtbar. Der



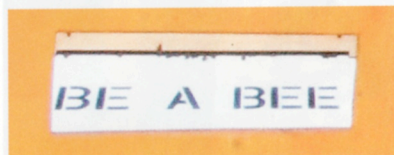
Beat Hofmann (rechts) und Andrew Phillips erklären anhand eines Modells den Aufbau der Klanginstallation «be a bee» mit dem begehbaren Bienenstock und den Lautsprechersäulen vor dem Flugloch.

*In einen Staat reisen, in dem man sich nie aufhalten kann.
Eindringen in ein Volk, um nie je dazu zu gehören.
In einen Raum treten, der einem verschlossen bleibt.
Sich in einer Behausung ausbreiten, ohne eingeladen zu sein.
Vielleicht geduldet.
Einer Sprache lauschen, die man nie versteht.
Mitsingen ohne zu wissen, ob man gehört wird.
Und schliesslich wieder nach aussen treten,
ohne wegfliegen zu können.*

Beat Hofmann, Musiker



Die «Gwunder Chischte» beantwortet Fragen zu Bienen und Imkerei. Jeweils am Mittwoch und Samstag von 14–16 Uhr und am Sonntag von 12–14 Uhr stehen Ihnen Hinwiler und Zürcher Imkerinnen und Imker Red und Antwort.



Videoscreen Flugloch.

Zuhörer hat beim Betreten dieses Korridors die Möglichkeit, dem An- und Abflug der Bienen zu folgen, indem er sich zum Flugloch des Bienenstockes hinbewegt, oder sich davon zu entfernt. Je mehr er sich dem Flugloch nähert, umso dichter werden die erlebbaren Flugbewegungen. Mit der Zeit kommen in diesem Klangraum Gesangsstimmen hinzu, die sich mit den Bienen im Raum bewegen.

Darstellung von Schallereignissen

Ein spezielles Augenmerk bzw. «Ohrenmerk» widmet sich der Darstellung von Klängen: Im Klangraum «Bienenstock» wird ein Grundrauschen mit vielen differenzierten Varianten hörbar. Einmal befindet man sich mitten im Gewusel tief im Bienenstock. Es krabbelt und dröhnt. Oder man hört das zarte Rascheln und Klingeln auf den Honig-, Brut und Pollenwaben. Der individuelle Klang verschmilzt zu einem Klangteppich, trotzdem wird im Gesamtklang immer auch das Individuelle wahrgenommen.

Im Klangraum «Vor dem Flugloch» fliegen Bienen und Stimmen durch den Raum und umgeben die zuhörende Person. Beginnt sie sich nun selber zu bewegen, kann sie den Klängen folgen und sie begleiten. be a bee!

Künstlerische Intention

Im Klangraum «Bienenstock» sind die Bienen unter sich. Ihre Äusserungen werden wohl vom Menschen gehört, aber nicht verstanden. Deshalb würde dort eine Entgegnung ein Nachmachen im Unverstand sein. So müssen wir mit der Aussenwelt, mit dem Klangraum «Vor dem Flugloch», Vorlieb nehmen. Dafür laden dort die Flügelschläge der Bienen zum Mitsingen ein. Aber auch hier soll der Biene ihr Summen gelassen und ihre Klänge einzig für die musikalische Inspiration gebraucht werden. Aber wenn Menschen dann mit ihren Stimmen einsetzen, gelingt eine Art Metamorphose: Ein Übergang vom Naturklang zum Kulturklang, vom Naturlaut zur ästhetischen Ausdrucksweise.

Ausstellung im Zoologischen Museum der Universität Zürich

Öffnungszeiten:

29. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014
Dienstag bis Freitag von 9–17 Uhr
Samstag und Sonntag von 10–17 Uhr

Führungen mit Musiker Beat Hofmann:
15.12.2013 und 26.1.2014 um 11.30 Uhr

Entstehung der Installation

Zu den von Andrew Phillips aufbereiteten Bienenklängen, komponierte Beat Hofmann ein Stück für Bienen und menschliche Stimmen.

Das Forschungsprojekt «Vom Klang der Bienen»

In einem speziell entwickelten, schallisolierten Magazin – es wurde mit Spezialfolien, 300 kg Sand und einem schweren Deckel isoliert und erschütterungsfrei auf Stahlfüssen auf einen Sockel montiert – wurden mit eingebauten Spezialmikrofonen und in die Waben eingebauten Piezo-Kontaktmikrofonen für Substratschall die Bienen während zwei Monaten Tag und Nacht ausgehört. Auch die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit wurde durchgehend mit Sonden überwacht. Dazu kam eine Anordnung von 16 Richtmikrofonen vor dem Flugloch zur Aufnahme des Raumklangs von ein- und ausfliegenden Bienen. So kamen Terabytes an Daten technisch hochwertiger Tonaufnahmen zustande, die auch Wissenschaftlern zur Verfügung gestellt werden sollen.



Ein Kontaktmikrofon kommt auf die Wabe.

FOTOS: WWW.BEABEE.CH



Das Spezialmagazin wird mit Tontechnik ausgerüstet und die Bienen einlogiert.

Die Komposition «be a bee»

In der Komposition spielen die Bewegung im Raum und naturwissenschaftliche Erkenntnisse über das Verhalten der Bienen eine wichtige Rolle. Rund 30 Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 15 und 75 Jahren beteiligten sich nicht nur als Interpreten, sondern konnten (inter-)aktiv am Entstehungsprozess des Musikstückes mitwirken. Die Komposition ist also ein Dialog mit den Bienen und ihren Klängen durch eine künstlerische Antwort auf die Bienenklänge.



Choraufnahmen für das Projekt.

Link zu Hintergrundinformationen und Klangbeispielen:
www.beabee.ch